

Wittgensteiner Zeitung

Mit den zwei Gratis-Beilagen:

„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Raasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 53.

Raasphe, Mittwoch den 3. Juli 1895.

20. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreis- auschuß hieselbst während der Zeit vom 21. Juli bis 1. Sep- tember d. Js. Ferien hält.

Während der Ferien werden Termine zur mündlichen Ver- handlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Verleburg, den 29. Juni 1895.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
v. Gersdorff, Königl. Landrath.

Politische Wochenschau.

* Raasphe, 1. Juli 1895.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat nach Ab- schluß der Kanalarbeitstage seine Arbeiten wieder aufgenommen. Zur Verhandlung ist auch die Angelegenheit des Alexi- aner-Prozesses in Tagen gekommen. Die unerquickliche Angelegenheit ist gründlich durchgesprochen, nach den Ver- sicherungen der Minister kann man bestimmt darauf rechnen, daß die gesetzlichen Bestimmungen, welche für das Gebiet bestehen, nicht bloß streng durchgeführt, sondern auch er- weitert werden. Weiter hat das Abgeordnetenhaus die neue Stempelsteuervorlage, sowie das Eisenbahnver- staatlungsgesetz und andere kleinere Entwürfe an- genommen. Der Schluß der Session wird sich, da nun erst das Herrenhaus mit seinen Beschlüssen kommt, bis tief in den Juli hineinziehen. Die Session wird eine der umfangreichsten, welche von der preussischen Landesvertretung je abgehalten worden ist.

Die Russen haben wegen ihres so fein ausgeklügelten Finanzgeschäfts mit China nun doch zu früh gefrohen. Die Chinesen ziehen sich zurück, weil die 320 Millionen Mark, deren Zinsen Rußland dem Reiche der Mitte ga- rantiren wollte, dem Geldbedürfnis in Peking beiweitem nicht entsprechen. Es wird vielleicht das Doppelte ge- braucht werden, und dieser Betrag erfordert denn doch die Beteiligungen aller in Ostasien interessierten Großmächte, also von den europäischen Staaten mindestens Rußlands, Frankreichs, Englands und Deutschlands. Der Versuch, Deutschland und England vom Mitessen an dem ostasiatischen Gericht auszuschließen, ist also fehlgeschlagen; doch wollen wir nicht vergessen, daß dieser Versuch, der ein russischer Vertrauensbruch war, einmal gemacht worden ist. Ver- gessen wir das nicht, werden wir uns manchen Zukunfts- täuschungen erparen. Zu wünschen wäre nur, daß die Großmächte sich ebenso wie über China, nun auch mal über die bankrotteten europäischen Staaten erbarmten und den nichtswürdigen Schwindlern von Ministern und Ab- geordneten ein Ziel setzten. Wie sich beispielsweise die europäischen Regierungen den Schurkenstreich des griechi- schen Staates gefallen lassen konnten, das ist den Blicken eines gewöhnlichen Sterblichen verborgen.

Eine Ministerrats folgt der anderen. Dem Minister-

wechsel in Oesterreich ist ein solcher in England gefolgt, wo an Stelle des liberalen Ministeriums Rosebery der konservative Lord Salisbury wieder die Zügel der Regierung in die Hand genommen hat, aber freilich nur dann für längere Zeit behalten wird, wenn er bei den bevorstehenden Parlaments-Wahlen eine feste Mehrheit für sich zu gewinnen weiß. In der inneren englischen Politik wird dieser Wechsel natürlich größere Folgen haben, für die auswärtige Politik ist es gleich, welche Partei in London am Ruder ist. Ein gediegenes Stück britischen Krämer- geistes steckt in beiden. Schließlich muß das eigene In- teresse im Fall einer großen europäischen Krisis England immer wieder zu Deutschland und zum Dreibund treiben, der freilich sehr recht daran thäte, den egoistischen John Bull einmal tüchtig zappeln zu lassen. In Frankreich hat man die erste Wiederkehr des Tages der Ermordung des Präsidenten Carnot durch eine entsprechende Trauer- feier begangen, welche für die französischen Panzerschiffe im Kieler Hafen ja die willkommene Begründung für die übertriebene schnelle Heimkehr bilden mußte. Ein ener- gischer Versuch zur Beseitigung des Ministeriums Crispi ist nochmals in Rom von den erbitterten persönlichen Gegnern des Ministerpräsidenten gemacht worden, welche Anschuldigungen erhoben und verbreiteten, die Herrn Crispi als einen Schuft und Betrüger allerersten Ranges erscheinen ließen. Darüber ist es in der Kammer denn zu außer- ordentlich stürmischen Debatten gekommen, deren Resultat aber nur ein volles Vertrauensvotum für Crispi war. Nun dürfte man endlich zur Veranlassung der parlamentari- schen Reformen kommen, die Italien so außerordentlich Noth thun.

Kein Rauch ohne Feuer! Das läßt auch von den Nachbarn sich sagen, die über einen in Macedonien gegen die türkische Herrschaft ausgebrochenen Aufstand verbreitet werden. Von den Türkenfressern in den kleinen Balkanstaaten, die oft nicht so viel Ehr- lichkeit im ganzen Körper besitzen, wie ein Muselman im kleinen Finger, wird diese Bewegung als eine welterschütternde hingestellt, die zweifellos der Osmanenherrschaft in Macedonien ein Ende machen müsse. Von Konstan- tinopel aus jagt man, daß es sich nur um Räuberbanden handle, die bald unterdrückt sein würden. Mit „Räuber- banden“ und deren Thaten fingen aber alle Befreiungs- versuche in den heute selbstständigen Balkanstaaten an. Die Türkei hat somit allen Grund zur Vorsicht und auch alle Veranlassung zu gründlichen Reformen. Denn wenn auch die Balkan-Chrisen nicht die besten Brüder sind, über die Türkenverwaltung läßt sich auch nicht viel Gutes sagen.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Donnerstag Wahlprüfungen und nahm hierauf den Gesetzentwurf über die Verpflegungsstationen mit einigen Aenderungen in zweiter Lesung an.

Das Haus erledigte am Freitag eine Reihe von kleineren Vor- lagen. Hierauf folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Aufhebung der Rückzahlung der Grundsteuerentschädigung. Nach längerer Debatte wurde die Vorlage mit 126 gegen 109 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Konservativen und die Freikonservativen mit geringen Ausnahmen, sowie ein Theil des Centrums. Dann wurde noch das Gesetz betr. das Pfandrecht an Kleinbahnen in zweiter Lesung angenommen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Nach der endgültigen Genehmigung des Stempel- steuergesetzes durch das Abgeordnetenhaus darf hervor- gehoben werden, daß das Gesetz die Unübersichtlichkeit und Unsicherheit des geltenden Stempelrechts, welche dem großen Publikum zur schwersten Belästigung und Schädigung gereicht, beseitigt, daß in dem bisherigen Stempelrecht bestehende Härten gehoben werden und daß durch den Uebergang von dem Systeme des Firstempels zu dem Systeme des Werthstempels auch diese Steuer nach der Leistungsfähigkeit der Pflichten sich abstuft. Wenn auf diesem Gebiete dieser Grundsatz gerechter Besteuerung durchgeführt wird, so ist zugleich die mit dem Einkom- mensteuergesetz von 1891 eingeleitete Reform sämtlicher preussischer Landessteuern zum Abschluß gebracht.

Die Konservativen haben im Abgeordnetenhause den Antrag eingebracht den Gesetzentwurf über die Ver- pflegungsstationen abzulehnen und die Regierung zu er- zugehen, den Gesetzentwurf den Provinzialanträgen zur Begutachtung vorzulegen und diese darüber zu hören, ob und welche Maßnahmen zur Beseitigung der Wanderbet- telei erforderlich erscheinen.

Zu den Kaisermanövern in Pommern wird Kaiser Franz Joseph von Oesterreich am 9. September mit dem Generalstabchef Baron Beck und dem Generaladjutanten Grafen Paar hier eintreffen. Am 7. September ist großer Zapfenstreich sämtlicher Kapellen des 2. Korps vor Kaiser Wilhelm. Die Kavalleriedivision A., die bei dem pommerschen Korps aus den 2. Kürassieren, den 3. und 9. Ulanen, den 2. und 17. Dragonern, den 16. Husaren und der reitenden Abtheilung des 2. Artillerieregiments gebildet wird, soll Generalmajor Graf Wartensleben, Kommandeur der 36. Kavalleriebrigade in Danzig, führen.

Oesterreich-Ungarn.

Best, 29. Juni. In der nächsten Zeit werden, wie gemeldet, vier liberale erbliche Pairs ernannt werden. Durch diese Ernennung erscheint das Schicksal der noch rückständigen kirchenpolitischen Vorlagen im Oberhause gesichert. Hierdurch wird es möglich, daß die kirchenpo- litische Frage von der Tagesordnung verschwinde. Ander- seits glaubt man auch annehmen zu dürfen, daß in dieser Ernennung erblicher Mitglieder des Oberhauses sich ein Vertrauensakt der Krone zu dem Ministerium Banffy kundgibt und dadurch dessen Stellung eine erhebliche

Der verschollene Sohn.

Erzählung von M. Behhold.

(Fortsetzung.)

Er hatte mit dem Rentner noch einmal Rücksprache genommen, Götner rief, noch einige Zeit zu warten, da Nidel gegenwärtig nicht in der rechten Stimmung sei, aber Winter wollte davon nichts wissen, und eine halbe Stunde später saß er in der Villa Nidel dem Herrn des Hauses gegenüber.

„Ich habe Sie um eine vertrauliche Unterredung ge- beten,“ begann er in ruhigem, festem Tone, „eine per- sönliche Angelegenheit führt mich heute zu Ihnen, und mag die Antwort auf meine Frage auch ausfallen, wie sie wolle, so glaube ich doch, darauf vertrauen zu dürfen, daß Sie mir wegen der Frage selbst nicht zürnen werden.“

Papa Nidel hatte ihn bei den ersten Worten er- wartungsvoll angesehen, jetzt schien er die Frage schon zu errathen, ein wohlwollendes, ermutigendes Lächeln glitt über sein Antlitz und schenkte die dunklen Schatten von seiner Stirne.

„Nur immer heraus mit der Sprache,“ sagte er, „was sollte ich Ihnen denn übel nehmen können!“

„Sie wissen, daß ich einen Ruf als Professor nach Prag erhalten habe und daß es mir schwer fällt, eine Entscheidung zu treffen. Soll ich mich an einem Ort dauernd nieder- lassen, so kann dies nur dann geschehen, wenn ich gleichzeitig dort mein eigenes Heim gründe, im anderen Falle ziehe ich vor, in Afrika oder Asien neue Entdeckungsreisen zu machen. Um es kurz zu machen, Herr Nidel, ich liebe Ihre Tochter, wollen Sie mir die Zukunft Ihres Kindes

anvertrauen und will Eugenie mir nach Prag folgen, so nehme ich den Ruf an.“

Der alte Herr lächelte noch immer, der Antrag schien auf ihn einen sehr angenehmen Eindruck gemacht zu haben. „Und will Eugenie Ihnen folgen?“ fragte er.

„Ich kann diese Frage nicht beantworten, da ich mit der jungen Dame noch nicht darüber geredet habe. Ich hielt es für ein Gebot der Ehre, mich vorher Ihrer Zu- stimmung zu versichern.“

„Sehr ehrenhaft,“ unterbrach Nidel ihn, „aber Sie werden doch eine Ahnung haben, ob Eugenie Ihnen das Jawort geben wird?“

Bruno Winter strich langsam mit der Hand über seinen schwarzen Bart und zuckte die Achseln.

„Ich glaube allerdings, das hoffen zu dürfen,“ er- wiederte er, „aber mir Gewißheit darüber zu verschaffen, dazu wurde mir keine Gelegenheit geboten. Der gerade Weg ist immer der beste, deshalb wende ich mich ver- trauensvoll an Sie, und ich glaube auch, Sie kennen mich hinlänglich genug, um meine guten und meine schlimmen Eigenschaften beurtheilen zu können.“

Papa Nidel wiegte sinnend das Haupt.

„Von Ihren schlimmen Eigenschaften habe ich noch nichts bemerkt,“ sagte er, „und was mich persönlich betrifft, so glaube ich meine Zustimmung nicht verweigern zu dürfen, aber Sie werden auch begreifen, daß ich Ihnen in diesem Augenblick eine entscheidende Antwort noch nicht geben kann. Der Antrag ist zu unerwartet gekommen, er hat mich überrascht, und ich allein kann nicht entscheiden, ich muß zuvor mit meiner Frau und mit Eugenie darüber berathen. Wenn Eugenie Ihnen das Jawort giebt, dann haben Sie auch meine Zustimmung.“

„Ich danke Ihnen,“ erwiderte Winter, „dieses Verspre-

chen läßt mich hoffen, daß ich das ersehnte Ziel erreichen werde. Ich bitte Sie nur, Fräulein Eugenie nicht zu drängen, wenn Sie nicht sofort sich entschließen kann, da- durch könnte —“

„Wann müssen Sie die Stellung in Prag antreten?“ fragte Nidel rasch.

„Nach den Osterferien.“

„Im nächsten Jahre erst?“

„Zarwohl.“

„Dann haben wir Zeit genug,“ nickte der alte Herr, „ich glaube auch, daß es besser ist, wenn wir die Ange- legenheit nicht frottiren. Mit meiner Frau rede ich heute noch, sie soll gelegentlich das Mädchen fortiren; zeigt Eu- genie sich geneigt, das Jawort sofort zu geben, so rücken wir mit der Sprache heraus, im anderen Falle schweigen wir, und dann müssen wir es Ihnen überlassen, mit dem Mädchen in's Kleine zu kommen.“

„Aber wird es nicht auffallen, wenn ich noch länger hier bleibe?“ fragte der Doktor, der mit dem Resultate dieser Unterredung immerhin zufrieden sein konnte. „Die schöne Jahreszeit ist zu Ende, man hat wohl schon längst erwartet, daß ich abreisen würde.“

„Gut, reisen Sie ab, wenn die Verlobung nicht in den nächsten Tagen stattfinden kann. Einige Tage dürfen Sie immerhin noch warten, bei dem schlechten Wetter reist Niemand, wenn er nicht dazu gezwungen ist. Gehen Sie dann nach Prag, um Ihren künftigen Wohnsitz sich anzu- sehen, die kurze Trennung bringt Ihnen eher Vortheil als Schaden. Im nächsten Monat werden wir wohl nach Köln überfiedeln, dort treffen wir mit Ihnen wieder zu- sammen und Sie finden dann im Laufe der Wintermonate Gelegenheit genug, Ihre Liebenswürdigkeit zu entfalten. Was sagen Sie zu diesem Plane!“

Befestigung gewinnt. Wie erinnerlich, hatte die Krone eine ähnliche Forderung des Ministeriums Weterle im vergangenen Jahre verweigert, wodurch die Krijs damals unvermeidlich wurde.

Belgien.

Brüssel, 29. Juni. In der Kammer kündigte der Finanzminister ein neues Tabakgesetz an, das die Verbrauchssteuer für Tabak aufheben werde. — Der Senat bewilligte mit großer Mehrheit die für den Kongostaat und die Kongobahn geforderten Kredite. Der Ministerpräsident betonte in der Erörterung, daß die Vorlage betreffs der Uebernahme des Kongostaates nicht zurückgezogen sei.

Schweiz.

Bern, 29. Juni. Die Bundesversammlung wurde, wie das B. Z. mittheilt, heute geschlossen. Sie tritt voraussichtlich wieder im Späthommer behufs Genehmigung des Handelsabkommens mit Frankreich zusammen. Gegen dieses macht sich in der Ostschweiz ein großer Unwille laut. Die „Zürcher Post“ schreibt von Neuem: „Es wäre unter der Würde der Schweiz, wenn sie sich mit dem geringen „Almosen“ zufrieden gäbe. Es sei vorthellhafter für die Schweiz, den Zollkrieg mit Frankreich fortzusetzen.“

Frankreich.

Paris, 29. Juni. In der gestrigen Sitzung der Heereskommission sprach sich der Kriegsminister gegen die zweijährige Dienstzeit aus, weil man bei einer solchen nicht wie Deutschland ausreichende Effectivbestände haben würde, und weil dieselbe die Bildung von Artillerie- und Kavallerie-Kadres verhindern würde.

Rußland.

Petersburg, 29. Juni. In officiellen Kreisen ist man überzeugt, daß für den Fall des Eintreffens einer ungünstigen Nachricht aus Peking, welche die Annäherung Englands an Deutschland bestätigen würde, Rußland durch eine diplomatische Note kund geben werde, daß die französisch-russischen Beziehungen eine feste Form angenommen und nunmehr keine internationale Frage auftauchen könne, in welcher Frankreich und Rußland nicht Hand in Hand gehen würden.

Splitterrichter.

„Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf sie.“

Wir Alle haben herrliche Anlagen zum Guten, aber auch Kräfte und Neigungen zum Bösen, und nicht zu jeder Zeit sind diese gleich stark und gleich lebhaft in uns; ja viele schlummern tief verborgen in unserem Inneren, bis sie, unter besonderen Umständen geweckt, plötzlich laut und wach werden. Daher brühte sich Niemand mit seinen guten Eigenschaften und Tugenden, so lange ihm Anlaß und Gelegenheit gefehlt hat, eine Sünde zu begehen, der ein Anderer unterlegen ist.

Wie leicht empfinden wir eine hochmüthige Freude darüber, daß uns selbst in diesem oder jenem Falle kein Vorwurf treffen, daß uns dieser oder jener Fehler, dessen Andere sich schuldig gemacht haben, nicht vorgeworfen werden kann und mit selbstgefälligem Stolz prahlen wir gleich dem Pharisäer: „Ich danke Dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute!“ und meinen, besser, reiner und sittlicher zu sein als sie. Wirf keinen Stein auf Andere die gefehlt haben; sei nicht gleich bereit mit unbarmherziger Beurtheilung ihrer Sünde, indem Du sie mit schonungsloser, liebloser Härte verdammsst, wenn Du doch nicht weißt, welche traurigen Verhältnisse in böser Stunde zusammentrafen und sie ihre besseren Grundzüge und Entschlüsse vergeren ließen. Schau in Dein Herz und frage Dich, ob keiner Deiner geheimen Gedanken und unbekannten Handlungen das Tageslicht zu scheuen habe, ob Du in anderen Stücken nicht vielleicht noch strafbarer dastehst als die, deren Fehler Du so rügst und verurtheilst. Wer hat Dich zum Richter über Deines Bruders Sünde gemacht?

Woher kommt es, daß viele Leute bei manchen guten Eigenschaften so sehr zum Tadel ihrer Nächsten geneigt sind, so recht mit Wohlgefallen von den Fehlern anderer reden und das Gerücht derselben gar geflüstert verbreiten? Selbstgefälligkeit und geistiger Stolz sind es, die sie zu der unbarmherzigen Aburtheilung Anderer treiben, Selbstüberhöhung des eigenen Jäh, das Gefühl eigener

Vollkommenheit, die sie gleich dem Pharisäer durch Wertheiligkeit, durch pünktliches Beobachten äußerer Formen erlangt zu haben meinen und in ihren eigenen Augen besitzen, eine Vollkommenheit, die nach ihrer Anschauung die kleinen Untugenden und Fehlerchen, die sie möglicherweise besitzen, bedeckt und verdeckt.

Der Balken wird zum Splitterchen im eigenen Auge, das gar nicht bemerkt wird oder nicht der Rede werth ist, wo hingegen den Splitter in des Bruders Auge sie zu entfernen sich für bemüht und berechtigt halten und den Stein aufheben, welcher den Nächsten mit unbarmherziger Wuth treffen und zu Boden schmettern soll, nicht nur, wenn es sich um grobe Verbrechen handelt, sondern um kleine Fehlern und Eigenheiten, über die sie urtheilen und splitterrichtig

„Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet werden!“

Kurze Mittheilungen.

— Die Generalkommandos haben auch in diesem Jahr die Regiments- und Bataillons-Kommandeure angewiesen, Soldaten zur Unterstützung ihrer Angehörigen bei der Ernte, soweit die dienstlichen Interessen dies gestatten, in die Heimath zu beurlauben.

— Ländliche Darlehnskassen. Den Provinzial-Regierungen ist von dem Minister für Landwirtschaft für das laufende Jahr ein Geldbetrag mit der Ermächtigung zur Verfügung gestellt, daraus kleine Beihilfen zu den ersten Einrichtungskosten neu begründeter ländlicher Spar- und Darlehnskassen zu gewähren. Bedingung ist dabei, daß die Kassen sich einem der vorhandenen Verbände ländlicher Spar- und Darlehnskassen anschließen.

— Kollar, 30. Juni. Gestern starb in Kollar Herr Georg Bubner, der Hauptleiter der Actiengesellschaft Bubner'sche Eisenwerke. Herr Georg Bubner erfreute sich bei seinen Mitarbeitern und Untergebenen der größten Beliebtheit. Das frühe Hinscheiden des thätigen Mannes erregt allgemeines Bedauern.

— Gießen, 29. Juni. Gestern Abend kurz vor 6 Uhr warf sich ein Schornsteinfeger bei der Ausfahrt eines Zuges vor den selben und wurde zermalmt. Der Selbstmörder sollte auf dem Bahnhof verhaftet werden. Kurz vorher hatte er noch im Wartesaale in aller Gemüthsruhe ein Glas Bier getrunken.

— Poppelsdorf, 28. Juni. Hier ist kürzlich ein Knabe von einem Hund gebissen worden. Es trat Blutvergiftung ein, und das Kind verstarb bereits nach kurzer Zeit.

— Greifswald, 28. Juni. Ein Oberreiter fuhr mittelfst Zweirad die fünf Wegstunden betragende Strecke von hier bis Breyell in einer Stunde. Am anderen Tage war der junge Mann trotz ärztlicher Hülfe eine Leiche. Das übermüthig schnelle Fahren hat seinen Tod herbeigeführt.

— Barmen, 27. Juni. Vor dem Elberfelder Schwurgerichte wurde heute gegen den Erbarbeiter Henzler, welcher am 21. Mai in Elberfeld den Erbarbeiter Krehler niederschlug, verhandelt. Der Angeklagte wurde zum Tode verurtheilt.

— Aus der Münchener Gaide, 29. Juni. Auf dem Truppen-Übungssplatz des X. Armee-Korps bei München trifft am 14. Juli der Herr Kriegsminister mit 20 Generalen und 200 Stabs-Offizieren ein, um eine größere strategische Uebung bis zum 20. Juli abzuhalten.

— Goltmann, 28. Juni. (Explosion.) Auf einer Pinasse des Panzers Kurfürst Friedrich Wilhelm, die bei Friedrichsort eine Uebung im Minenlegen vornahm, wurden durch Explosionen einer Sprengpatrone vier Matrosen, ein Lieutenant, ein Seefeldwebel, ein Lieutenant und zwei Mann schwer verwundet. Der Hafendampfer Steinmann leistete sofort Hülfe. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe, auch die Amerikaner, haben ihre Flagge halbfest gesetzt.

— Wemmel, 27. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte den Losmann Greifschuß, der seine Schwägerin, die Witwifrau eines Diebstahls war, in ihrer Wohnung erstickte und ihre Tochter im Brunnen ertränkt hatte, zum Tode; ebenso auch die Mutter des Mörders wegen Anstiftung zum Mord.

— Mailand, 28. Juni. Ein großer Theil Unteritaliens wurde gestern von heftigem Hagelwetter heimgesucht, das namentlich in der Gegend von Bari weite Strecken verwüstete und einen großen Theil der Ernte vernichtete.

— Die englische Yacht „Scotia“ von Plymouth ist im englischen Kanal untergegangen. Der Eigenthümer, Oberst Conway Gordon und der Steward sind ertrunken. Die Yacht stieß mit dem Dampfer „Benjance“ zusammen. Bei dem Unglück herrschte ein dichter Nebel. Die Leiche Kapitän Gordons wurde nach Cardiff gebracht.

— San Francisco, 28. Juni. Gestern Abend brach in dem Geschäftsviertel des südlichen Stadttheils eine Feuersbrunst aus. Durch den herrschenden Sturm wurden die Flammen rasch über

zahlreiche Fabriken, Baarenhäuser, Ställe und Wirtschaftsgebäude ausgebreitet, welche zerstört wurden. Hundert Familien der armeren Klassen sind obdachlos. Eine Frau wurde getödtet und mehrere Personen verletzt. Der entstandene Schaden wird auf 2 000 000 Dollar geschätzt.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 1. Juli. Auf die drückende Hitze der letzten Tage entlud sich in vergangener Nacht gegen 2 Uhr über unsere Gegend ein Gewitter verbunden mit Hagelschlag von solcher Heftigkeit, wie wir es selten erlebt haben. Unter unaufhörlichem Blitzen erhob sich plötzlich ein orkanartiges Unwetter, das aller Beschreibung spottet. Es war, als ob es Steine regnete, mit solcher Gewalt prasselten die Hagelförner hernieder. Der Schaden, welchen der Hagelschlag angerichtet, ist denn auch kein geringer. Ueberall treten heute dem Auge die Spuren der Verwüstung entgegen: entwurzelte oder geknickte Bäume, umgelegte Getreidefelder, zerfallene oder zu Boden gedrückte Gemüße- und Kartoffelpflanzen u. A. Aber auch manche Gebäude haben Beschädigungen erlitten. So stürzte — ob durch den gewaltigen Sturm oder einen fog. kalten Schlag verursacht, läßt sich schwer feststellen, — ein Theil des Maschinen-Schuppens am hiesigen Bahnhofe ein, wobei zwei Maschinen Beschädigungen erlitten, während das Dach des Gebäudes eine ziemliche Strecke fort- und in eine Wiege geschleudert wurde. Zum Glück ist das in dem Schuppen übernachtende Zugpersonal nicht verletzt, auch sonst ist kein Fall bekannt geworden, wo Menschenleben in Gefahr schwebten. — Nicht minder arg hat das Unwetter in unserer Nachbarschaft gehaust. So berichtet man uns aus Wallau, daß daselbst durch einen kalten Schlag ein Lagergebäude zerstört worden sei, während in Wiefenbach ein Wohnhaus in sich zusammenstürzte. Im Breidenbacher Grund hat der Hagel ebenfalls großen Schaden angerichtet.

F Laasphe, 1. Juli. Der atmosphärische Niederschlag pro 1. Halbjahr 1895 hat für Laasphe und Umgegend nach dem dahier aufgestellten Messer betragen:

1. im Januar	= 53,9 mm.
2. „ Februar	= 60,1 „
3. „ März	= 97,1 „
4. „ April	= 57,1 „
5. „ Mai	= 60,8 „
6. „ Juni	= 56,7 „

in Sa. = 385,7 mm.

welche Summe der normalen Menge nahe entspricht. Der außergewöhnlich große Niederschlag des Gewitterregens in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli von 27 mm ist hier nicht mitgerechnet, da derselbe zum 1. Juli gehört.

Laasphe, 2. Juli. Eine neue Personenhaltestelle ist zum 1. Juli an der Bahnstrecke Gölde-Laasphe zwischen Buchenau und Gaidern und zwar in Brungershausen errichtet worden. Eine Gepäck-Abfertigung nach oder von Brungershausen findet nicht statt. Zum Ein- und Aussteigen werden sämtliche Personenzüge beider Richtungen in Brungershausen anhalten. Der Fahrkarten-Verkauf findet in dem in der Nähe des Haltepunktes gelegenen Pfeiffer'schen Wohnhause statt.

Grundteufel. Während des Gewitters, welches sich am verfloffenen Samstag über unserm Ort entlud, schlug der Blitz in der Nähe der Berger'schen Fabrik in einen Baum und zersplitterte denselben vollständig. Am Sonntag Abend entlud sich wieder ein Gewitter, mit Regen und starkem Hagel vermischt, jedoch ohne glücklicherweise besonderen Schaden anzurichten. In Lützel und Umgegend soll es jedoch sehr stark gehagelt haben.

Grundteufel. Die auf Sonntag Nachmittag in das Lokal des Herrn Bald einberufene Versammlung zur Gründung eines Turnvereins im hiesigen Orte war recht schwach besucht. Die Meisten, welche sich vor zwei Jahren für die Sache erwidert hatten, glänzten durch Abwesenheit. Es mag zugegeben werden, daß mancher verreist war und Andere sonstige triftige Abhaltungsgründe hatten, aber immerhin hätte die doppelte Anzahl da sein können. Ob nun mangelndes Interesse an der Sache, oder auch der Gedanke, daß es doch nichts gäbe, die Ursache des Fernbleibens ist, entzieht sich unserer Beurtheilung. Denjenigen jedoch, die der letzteren Annahme geneigt sind, können wir mittheilen, daß trotz des schwachen Besuchs die Sache ihren Fortgang nehmen wird. Zunächst sind 3 Personen gewählt worden, welche mit einer Liste versehen, zu jedem Einzelnen hingehen und ihn zum Beitritt in den zu gründenden Turnverein einladen. Auf der Liste soll der Beitritt durch Namensunterzeichnung bestätigt werden. Auf Grund dieser Listen soll dann in aller Kürze eine neue Versammlung einberufen werden, um die übrigen Formalien zu erledigen.

„Ich habe gethan, was ich thun konnte, nun muß der Erfolg abgewartet werden.“

„Und daß ich nicht wissen, was Du gethan hast?“

„Ich wollte es Niemandem sagen, Elfriede und ich haben Alles verabredet. Aber wenn Du mir versprichst, zu schweigen —“

„Ich verspreche es Dir!“

„Gut, so höre denn! In Bezug auf das Schicksal Eduards müssen wir die weitere Mittheilungen des Herrn v. Bach abwarten, er wird nicht ruhen, bis er volle Gewißheit erhalten hat. Jakob will sich in Prag erkundigen, ob dort eine Professur erledigt und dem Doktor Winter angeboten worden ist; wir werden dann ja erfahren, wie die Dinge liegen. Schwieriger wird es sein, das Ende Felsing's zu erforschen, aber auch über diesen Punkt hoffe ich Gewißheit zu erhalten. Felsing hat eine Schwester hinterlassen, die in England Gouvernante oder Erzieherin sein soll. Das hat der Doktor Winter mir zögernd, und gewissermaßen nothgedrungen erklärt, nachdem er früher die Existenz dieser Schwester geleugnet hatte. Ich muß hieraus schließen, daß Fräulein Felsing das dunkle Geheimniß kennt, welches zwischen den Weiden schwebte, ebenso hege ich die Ueberzeugung, daß dieses Geheimniß hauptsächlich den Doktor zu dem Morde bewogen hat. Ich habe nun in der Londoner „Times“ eine Aufforderung an Fräulein Felsing ergehen lassen, ihre Adresse unter einer bestimmten Chiffre poste restante bisher zu senden, worauf ihr nähere Mittheilungen über das Schicksal ihres Bruders gemacht werden sollen. Diese Aufforderung soll von Zeit zu Zeit so lange wiederholt werden, bis die junge Dame darauf antwortet, und sind wir nicht mehr hier, so wird Elfriede auf dem Postamt nachfragen, ob ein Brief unter jener Chiffre angekommen ist.“

„Na, da ist freilich Alles geschehen, was geschehen konnte,“ sagte Nidel, der seine Wanderung unterbrochen hatte und vor seiner Tochter stehen geblieben war. „aber an dem Erfolg zweifle ich dennoch.“

„Alle diese Vermuthungen schweben in der Luft, ich

„Er ist vorzüglich,“ erwiderte Winter lächelnd, indem er dem alten Herrn die Hand reichte, „ich danke Ihnen noch einmal, und ich werde Ihnen dankbar bleiben, so lange ich lebe, wenn ich das heiß ersehnte Ziel erreiche.“

Dann war die Unterredung beendet, Bruno Winter verabschiedete sich, nachdem Nidel ihm das Versprechen gegeben hatte, am Abend in's Hotel zu kommen, um ihm weitere Mittheilungen zu machen.

Er hatte kaum die Villa verlassen, als Eugenie in das Zimmer trat, indem ihr Vater gedankenvoll am Fenster stand. Er wandte sich um und erschraf, als er in das bleiche Antlitz seiner Tochter blickte.

„Er hat um meine Hand geworben?“ fragte Eugenie in unverkennbarer Erregung.

Der alte Herr nickte bejahend, sein Blick ruhte forschend und erwartungsvoll auf dem Mädchen.

„Und welche Antwort hast du ihm gegeben, Papa?“

„Eigentlich noch keine. Aber so beruhige dich doch, der Antrag dieses Herrn kann dir nur angenehm sein, bedenke einmal, liebes Kind, ein Doktor und Professor —“

„Angenehm, unterbrach Eugenie ihn in bitterem Tone. „Ich könnte eher darin eine Beleidigung finden.“

Papa Nidel zog seine Brauen hoch hinauf und sah seine Tochter starr an, Eugenie war in einen Sessel niedergesunken, sie preßte beide Hände auf das stürmisch pochende Herz.

„Das ist mir ganz unbegreiflich,“ sagte er, „ich habe niemals entdeckt, daß Du gegen diesen Herrn Abneigung hegst. Er hat einen Ruf als Professor nach Prag erhalten —“

„Weißt Du ganz bestimmt, daß dies Wahrheit ist?“ fiel Eugenie ihm in's Wort. „Kann ich mich auf Deine Verschwiegenheit verlassen?“

„Wie geheimnißvoll!“ sagte Nidel mit leisem Spott. „Ich kann schweigen, wenn es sein muß, hab' schon manches Geheimniß bewahren müssen, also nur immer heraus damit!“

„Sage mir zuvor, welche Antwort Du ihm gegeben

hast,“ bat das Mädchen, „hoffentlich wird mich das beruhigen.“

„Na, was sollte ich ihm antworten? Mir persönlich ist der Doktor als Schwiegerjohn ganz angenehm, das habe ich ihm auch gesagt, aber ich fügte hinzu, daß ich die Entscheidung Dir allein überlassen müßte. Und wenn Du jetzt dich noch nicht entscheiden kannst, dann möge er ruhig abwarten und später in Köln wieder mit uns zusammenkommen.“

„Und wie nahm er diese Antwort auf?“ fragte Eugenie, die in der That ruhiger geworden war.

„Er war sehr befriedigt. Ich kann ihm nun unser Haus in Köln nicht verschließen, aber es hängt ja von Dir allein ab, wie lange er unsere Gastfreundschaft benutzen wird.“

„Gut, ich bin damit einverstanden, ich gewinne Zeit und brauche dabei nicht zu befürchten, daß er mir entzogen wird.“

„Und nun berichtete sie dem staunenden Vater ihren Verdacht, ihre letzte Unterredung mit Felsing, die Mittheilung Lina's und den Inhalt des Briefes, den Kurt v. Bach an seine Mutter geschrieben hatte.“

„Alles dies muß meinem Verdacht zur Bestätigung dienen,“ schloß sie, „und da das Gericht sich um die Angelegenheiten nicht zu kümmern scheint, so habe ich mir vorgenommen, Alles, was in meinen Kräften steht, aufzubieten, um mir Gewißheit zu verschaffen. Ich will Dir nun auch gestehen, daß ich Eduard v. Seintal liebe; diese Liebe wurzelt so tief und fest in meinem Herzen, daß kein Anderer sie daraus verdrängen kann.“

Der alte Herr hatte die Hände auf den Rücken gelegt, er wanderte rastlos auf und nieder, diese überraschenden Mittheilungen stützten sich auf zu gute Gründe, als daß er leichtfertig darüber hinweggehen konnte.

„Und was willst Du mit Deinen schwachen Kräften erreichen?“ fragte er. „Wie kannst Du hoffen, daß es Dir gelingen werde, diese Gewißheit zu erhalten?“

Er war ein großer, hagerer Herr, schon ziemlich bejahrt und einfach bürgerlich gekleidet. die Züge waren scharf markirt, Rinn und Wangen glatt rasirt, der Blick forschend und durchdringend. (Fortsetzung folgt.)

Wirtschfts-Konzessionen. Ein wenn auch noch erheblicher Zweifel an der zukünftigen Zuverlässigkeit des Wirtschfts-Konzessionsinhabers hinsichtlich des Mißbrauchs des Gewerbes zur Förderung der Böllerei, des verbotenen Spiels, der Zehlwirthschaft oder der Unfittlichkeit genügt, nach einem Urtheil des Obergerichtungsgerichts, 3. Senat, vom 5. November 1894, nicht zur Konzessionsziehung, sondern der Richter muß, um diese auszureißen zu können, die volle Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Konzession künftig der Böllerei u. s. w. in seinem Gewerbebetriebe Vortragsleistungen werde.

— Der Verkauf verdorbener oder fauler Eier ist strafbar.

Die edelste der Gaben
Die Gott gelegt ins Herz,
Ist, daß wir Mitleid haben
Mit Andrer Weh und Schmerz

agt die Exped. d. Bl.

Brennholz-Verkauf
im Revier **Banfe.**
Freitag den 5. Juli cr., Vormittags 9 Uhr
kommen vom District **Bach**
125,70 Rm. Buchenschaftholz I. Kl.
312,00 " Buchenastris
zur öffentlichen Versteigerung.
Wittgenstein, den 1. Juli 1895.
Der Fürstliche Forstmeister.

Kriegerverein Laasphe.
Die statutenmäßige ordentliche Generalversammlung des hie-
figen Kriegervereins soll
Sonntag den 7. Juli c., Nachmittags 4 Uhr
im Vereinslokale (Garten) des Herrn Friedr. Langenbach am
Schloßberg abgehalten werden.
Tagesordnung:
1) Rechnungslegung pro 1894/95.
2) Wahl einer Revisions-Commission.
3) Dechargierung der Rechnung.
4) Neuwahl ausscheidender Vorstandsmitglieder.
5) Festsetzung des diesjährigen Kriegerfestes.

Der Vorstand.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die von Herrn Herm.
Mädeschiffel inne gehabte Vertretung der berühmten Nähmaschinen-
Fabrik von Jos. Wertheim, Frankfurt, für den Kreis Wittgen-
stein übernommen habe.
Da die Vorzüglichkeit der Nähmaschinen dieser Fabrik genügend
bekannt ist, bitte ich die verehrten Bewohner von Laasphe und Um-
gegend, mir dasselbe Vertrauen zu bewahren, welches Herr S. Mäde-
schiffel genossen hat.
Nähmaschinen, sowie auch sämtliche Ersatztheile, als: Näh-
nadeln aller Systeme, Schiffe, Maschinenöl, Oelkännchen, Copir-
rädchen etc. halte ich stets auf Lager.
Ferner werden auch Reparaturen an Nähmaschinen bestens
zur Ausführung gebracht.

Laasphe.

Hochachtungsvoll!
Aug. Mittelmann,
Lahnstraße 14.

BESTE SENSE

EDDEL-STAHLS-SENSE
Anerkannt
Höchste und ausdauerndste Schnittkraft.
Man lese viele Hunderte von Gutachten land-
wirthschaftlicher Vereine in der Niederlage.
Fr. Schröder sen., Laasphe.

Außer meiner Cementwaare bringe in empfehlende Erinnerung
mein Lager in:
**Weiß- und Wasserfalk, Cement, Schwemmsteine, Back-
steine, Treppenstufen, Kuh- und Schweinetröge, Ramin-
rohre, T Eisen, Bretter, Dielen, Dach- und Spalier-
latten, Schweb. Hohlbretter, Dachpappen, Carbolinum,
Theer, Thonröhren u. s. w.**
Laasphe. Fr. Koch,
Maurer- und Zimmermeister.

Sämmtliche Baumaterialien,
wie: Backsteine, Galzriegel und Flurplatten eigener Fabri-
kation, ferner Cement, Gran- und Weißkalk, Schlacken-
mehl, Schlacken sand, Schwemmsteine, Thon- und Cement-
röhren, T Träger, Nordische Hohlbretter, Schreiner- und
Dachbord, Spalier- und Dachlatten empfiehlt
Breidenbach. Louis Ritter.

H. Möller, Bierhandlung,
(gegr. 1872)
Marburg in Hessen,
empfiehlt seine hochfeinen Biere
Pfungstädter und Frankfurter Bräu
in verschiedenen Qualitäten. — Versandt in Gebinden jeder
Größe per Bahn oder per Kiste. In ganzen und halben
Fässchen. Von 1500 Liter ab in eignen Eiswaggons franco
jeder Bahnstation. — Es wird nur altes gelagertes Bier ver-
kauft. — Dem Flaschenpfeiler wird die denkbar größte Auf-
merksamkeit zugewandt. Jede Flasche wird mit Hochdruck ge-
spült, das einmal gebrauchte Wasser fließt sofort ab. Die
Herrn Consumenten können sich von Gesagtem täglich von
9-11 Uhr Vormittags überzeugen. — Den Herren Wirthen
werden jede gewünschten Zugeständnisse gemacht.

Die Feier des diesjährigen
Schützenfestes
des **Erndtebrüder Schützenvereins** findet am
Sonntag den 7. und Montag den 8. Juli
statt und laden wir alle Freunde des geselligen Vergnügens zur Theil-
nahme an derselben freundlichst ein.
Eintrittspreis 1 Mk. à Person.
Damen und Kinder frei!
Erndtebrück, den 27. Juni 1895.
Der Vorstand.

Monats-Abschluß der Verpflegungsstation in Erndtebrück
für den Monat Juni 1895.
Es wurden verpflegt im Ganzen 62 Personen, davon mit voller
Tagesverpflegung —, mit Nachtverpflegung 46, mit Mittagsverpflegung
—, und mit Sonntagsverpflegung 46. Arztsverpflegung erhielt —
Person. Kosten 42,00 Mk. Gearbeitet haben 62 Personen ungefähr
124 Stunden, also pro Person 2 Stunden. Ein Wunderschein war
vorhanden bei 62 Personen, ausgefertigt wurde derselbe bei — Person.

Böken's Cementdielen D. R. P. Nr. 65334, 66145, 67467,
feuer- und wetterbeständiges Bau- und Isolir-Material,
Verwendbar zu jeder Jahreszeit zur Ausführung von:
Einfachen Wänden und Isolirwänden, doppelten Wänden und massiven Mauern
zur Herstellung von ganzen Gebäuden, Facaden und Innenwänden, geraden und
gebölbten Decken für jede Spannweite und Belastung, Fußböden und Trottoir.
Ganze Einfassungen zu Fenstern und Thüren in jede Mauer.
Preisgekrönt gelegentlich der am 9., 10. und 11. Februar 1893 in
Berlin stattgefundenen öffentlichen Brennpföben.
Alleiniger Lizenz-Vertreter für die Kreise Wittgenstein u. Biedenkopf:
FR. KOCH, Maurer- und Zimmermeister, Laasphe.

Wygash's Cementbretter m. Geflechtseinlagen D. R. M. Sch. Nr. 11701
Vorzüglichstes Baumaterial zur Herstellung von:
Zwischenwänden, Deckenbalken für Innen- und Außenwände, Einshubdecken,
zu Fußböden für Küche, Speisekammern und Wirtschaftsräume, Einfriedigungen,
Schneefängen, Wänden für Wetterseiten und Schutthütten und zur feuer- und
wetterbeständigen Herstellung von Fachwerkbauten und Bauten auf exponirtestem
Terrain. Vorzügliche und dauerhafte Einfriedigungen für Gartenbeete.
Einfache und doppelte Schornsteinröhren.
Alleiniger Lizenz-Vertreter für die Kreise Wittgenstein und Biedenkopf:
FR. KOCH, Maurer- und Zimmermeister, Laasphe.

Bestellungen auf obige Waaren werden gerne entgegen genommen.
Maurermeister und Verkäufer erhalten Rabatt. Auf Wunsch wird be-
reitwilligst nähere Auskunft ertheilt. Um jedem Vorurtheil zu bege-
nen, wolle man sich gest. von den Arbeiten, Geböben etc. in meinem
neuerbauten Wohnhause, welche mit obigen Waaren hergestellt sind,
überzeugen.

Marburg i. H.
Gegenüber dem Bahnhof (links)
„Bahnhofhotel“
Das Hotel ist vollständig renovirt,
vergrößert und neu eingerichtet.
Freundl. Diner mit franz. Betten
Vorzügliche Küche. Feines Restaurant.
Logis mit Frühstück Mk. 1,50 — 2,50
Alltagsstisch zu M. 0,70, 1,00 u. 1,50
Vorzügl. Casseler Actienbier.
Balsachs dunkles Exportbier.
Reingehaltene Weine
in Glas und Flaschen.

Eisenwaaren:
Rund-, Flach-, kantig- und
Bandeisen, Zieher, Segge,
Schwengel, Oefen-, Kuh-,
Baum- und Halsketten,
Zinde- und Zugketten,
Ziehmaulkörbe,
Sensen, Wehsteine u. Rechen,
Sicheln, Sen- und Pünger-
gabeln, sämtliche Handwerks-
geräthe, Thür-, Thor- und
Fensterbeschläge,
sowie sämtliche Sorten Schlösser
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Fr. Metz.

Niemand
hat es nöthig, Uhren von Ver-
sandgeschäften zu kaufen, umso mehr,
da die Garantie am Orte sicherer
als auswärts ist.
Ich offerire
Regulateure, 14 Tage-Schlagwerk,
von 15 Mk. an,
Silberne Rem.-Cylinderuhren,
8 Steine, von 15 Mk., Weckuhren
von 3 Mk. an unter zweijähriger
Garantie.
Laasphe. W. Stähler,
Uhrenmacher.

Zur Feuerndte empfehle
**Hengabeln, Heuseile, Rechen,
Gornschlucker, Mailänder u.
Norweger Wehsteine**
zu den billigsten Preisen.
Laasphe. Fr. Schröder sen.

**Bettfeder, Barchend,
und fertige Betten**
in bekannter, vorzüglicher Aus-
führung liefert
Laasphe. L. Dresler.

**Triumph-
Kinderflasche.**
Kein Zinnrohr!
Kein Gummi schlauch!
nur Glas!
daher kein Ansehen von Milchkeimen
und anderen gefährlichen Bazillen.
Höchste Reinlichkeit! Einfachste
Handhabung! Die Triumph-
Kinderflasche ist im Gebrauch
die billigste von allen.
Laasphe. Wilh. Jung.

Strohhüte.
Eine große Auswahl in
Herren-, Damen-, Knaben-,
Mädchen- u. Kinderstrohhüten
in den neuesten Farben und Facons,
ferner Blumen, Outbonquets,
Bänder, Federn empfiehlt billigst
Ludw. Schröder.
Laasphe.

Unterzeichneter empfiehlt fertige
Wagen, (2 Meter Holz tra-
gend), sowie leichtere für Dünger-
fuhrwerk geeignet, schräge und schiefe
Eggen, Doppelw.-endpflüge, sowie
Karren, Hacken, Pünger-
gabeln, Sen- und Bindeketten zu den
billigsten Preisen.
Laasphe. Ludwig Schäfer,
Schmiedemeister.
NB. Nicht vorrätziges wird auf
Wunsch sofort angefertigt.

Minna Ritter
Carl Klanke
Verlobte.

Breidenbach Hilchenbach.

Bekanntmachung.
Der Zuchthier des Landwirths
Wagner zu Laasphehütte, Fuchs,
ohne Abzeichen, 1 1/2 Jahre alt,
Wittgensteiner Race, ist angekört
worden.
Laasphe, den 27. Juni 1895.
Der Bürgermeister
Geisler.

Kriegerverein Erndtebrück
Aus Anlaß des Schützenfestes
findet die Monatsversammlung 8
Tage später, also am 14. Juli
statt.
Tagesordnung:
Ersatzwahl eines stellvertretenden
Schriftführers.
Der Vorstand.

Mein Bureau
befindet sich im Hause des
Herrn J. Jüngst, Bach-
grundstraße Nr. 6.
Biedenkopf, 28. Juni 1895.
Georg,
Rechtsanwalt und Notar.
Ein
Tafelklavier
zu verkaufen.
Laasphe. August Gzimis.

J. Kippenberger,
Fiegen,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
in- und ausländischer Weine
in Gebinden und Flaschen zu den
billigsten Preisen.
Spezielle Preisverzeichnisse gerne zu
Diensten.
Bei dem Unterzeichneten ist für
50 Mark Kupfergeld zu haben,
in Rollen je 1 Mark Zweifelnig-
stücke und 50 einzelne.
Laasphe. Ludwig Hartnack,
Bergstraße 2.

Den **Brennholzverkauf** habe
ich von der Firma C. C. Bang
übernommen und wollen sich et-
waige Reflektanten auf Brennholz
an mich wenden.
Heinr. Strohmann,
Laasphe.

**Mehrere tüchtige
Maurer**
auf sofort gesucht von
Laasphe. Fr. Koch.
Einen Sohn achtbarer Eltern,
welcher Lust hat, das **Austreicher-
Handwerk** zu erlernen, sucht auf
sofort
Erndtebrück. **Heinr. König.**

Ein junges Mädchen
zur Erlernung der feineren Küche
zum 1. October gesucht.
Bahnhof-Hotel,
Marburg.

Ein tüchtiges Mädchen, welches
in Haus- und Küchenarbeit
durchaus bewandert sein muß, auf
sofort gesucht. Schriftl. Ange-
bote unter G. V. an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbeten.

Ich offerire als außergewöhnlich
billig: neue fein gearbeitete Fahr-
räder mit Pneumatic-Reifen von
220 — 275 Mk.
Ferner: mehrere neue Fahr-
räder mit 1 1/2 Polsterreifen von
150 — 160 Mk.
Laasphe. L. Dresler.

**la. Sensen, Sicheln,
Wehsteine, Rechen,
Sensenbäume**
liefert zu den billigsten Preisen
Laasphe. Aug. Mittelmann.